



UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE

GROSSHANDELSPREISE..... 2

- Raps
- Rapsöl
- Rapsschrot
- Presskuchen
- Kaltgepresstes Rapsöl

Kraftstoffe.....3f

- Großhandelspreise
- Tankstellenpreise
- Verwendungsstatistik

SCHLAGLICHTER.....4f

Märkte in Schlagzeilen

Ölsaaten

+++ Rapspreise Spielball internationaler Terminnotierungen +++ im September sehr umsatzschwaches Kassageschäft +++ US-Sojaernte steht mit Rekordergebnis bevor +++ Winterrapsfläche zur Ernte 2010 größer +++

Ölschrote und Presskuchen

+++ Rapsschrot bei sinkenden Preisen wenig gehandelt +++ Sojaschrotforderungen im September stetig abgesenkt +++

Pflanzenöle

+++ Rapsöl ohne nennenswerten Umsatz, Preise schwach und mit Sojaöl auf gleicher Höhe +++ 2008/09 weniger Kraftstoff aus deutschem Rapsöl +++

Biokraftstoffe

+++ Mineralölkurs pendelte im September um 69 USD/barrel +++ Tankstellenpreise spürbar gesunken +++ Kraftstoffverbrauch im Juli gestiegen +++

Ausgabe Oktober 09

Preistendenzen

Mittelwerte	40. KW	Vor-woche	Ten- denz
-------------	--------	-----------	--------------

Erzeugerpreise in EUR/t

Raps	233,58	234,54	↘
------	--------	--------	---

Großhandelspreise in EUR/t

Raps	250,00	254,00	↘
Rapsöl	575,00	575,00	→
Rapsschrot	124,00	125,00	↘
Rapspress- kuchen*	165,67	168,80	↘
MATIF Raps	259,00	255,75	↗

Großhandelspreise in ct/l, netto

Biodiesel	78,56	78,33	↗
Rapsölkraft- stoff*	88,72	88,86	↘

Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.

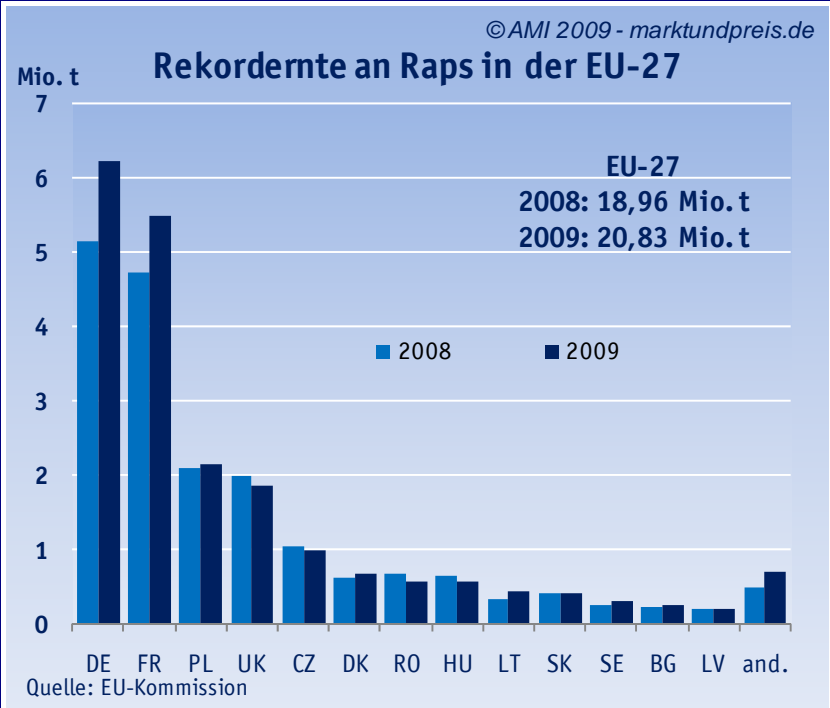
Biodiesel	100,04	100,67	↘
Diesel	106,41	107,64	↘

Terminmarktkurse in US-\$/barrel

Rohöl, Nymex	70,61	68,97	↗
--------------	-------	-------	---

* = Vormonatsvergleich

Grafik der Woche



Impressum

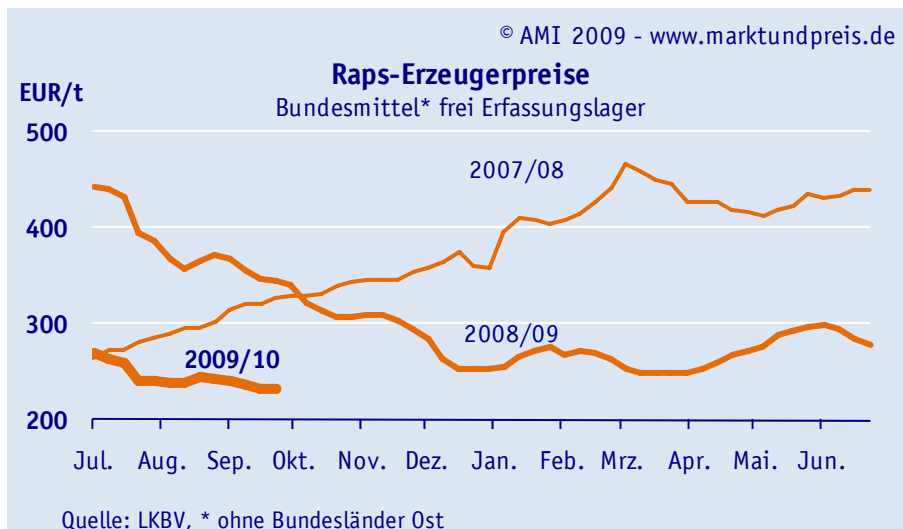
UFOP
Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485
E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de
Redaktion:
UFOP Dr. Norbert Heim (verantwortlich), Dieter Bockey, AMI Wienke von Schenck
Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, wenn nicht anders angegeben.



AMI
E-Mail: wienke.v.schenck@marktundpreis.de
Tel: 0228 33 805 351, Fax: 0228 33 805 391
Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.
© AMI Alle Rechte vorbehalten. **Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.**



02.10.2009



Raps

Einer kleinen Nachfrage steht verhaltene Abgabebereitschaft der Erzeuger und reichliches Angebot an Importware zur Verfügung. Die Preise orientieren sich an den labilen Terminkursen, die insgesamt schwächer tendierten.

Rapsöl

Die Rapsölpreise haben sich auf niedrigerem Niveau stabilisiert, verzeichnen allerdings noch immer wenig Nachfrage. Die Sojaölpreise tendierten zuletzt schwach und rutschen unter die Rapsölpreise.

Rapsschrot

Kaum Umsätze und anhaltend schwache Preise charakterisieren den Rapsschrotmarkt.

Rapspresskuchen

Schwache Rapsschrotpreise drücken die Forderungen für Rapspresskuchen, die im Vergleich zum Vormonat um 7 EUR/t zurückgegangen sind. Die Nachfrage bleibt verhalten und konzentriert sich auf Veredelungsbetriebe. Viele Ölmühlen reagieren auf die rückläufige Nachfrage mit Reduzierung ihrer Verarbeitung.

Großhandelspreise für Raps, Rapsöl, Rapsschrot

franko bzw fob in EUR/t am 30.09.2009, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps	Rapsöl	Rapsschrot
vorderer Termin	250,00	575,00	124,00
Vorwoche	254,00	575,00	125,00

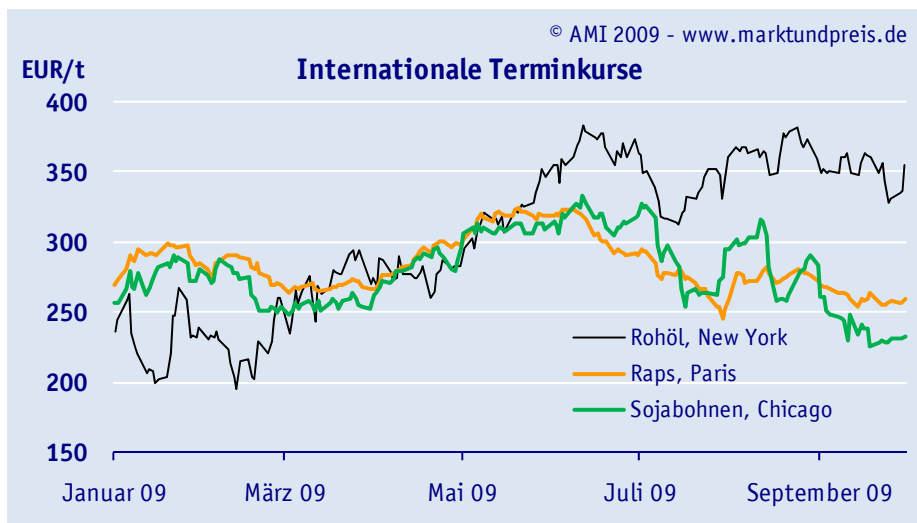
Quelle: AMI weitere Informationen unter www.marktundpreis.de

Kontraktpreise für Rapspresskuchen & kaltgepresstes Rapsöl

ab Ölmühle/Station in EUR/t (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 22.09.2009)

Monatsproduktion	Presskuchen in EUR/t		kaltgepresstes Rapsöl		
	Preisspanne	Vormonat	Speiseöl	andere Verwendg.	Kraftstoff
< 100 t	120-215	120-200	95,60	67,25	88,72
> 100 t	130-180	130-185	Vm: 101,55	Vm: 72,00	Vm: 88,86

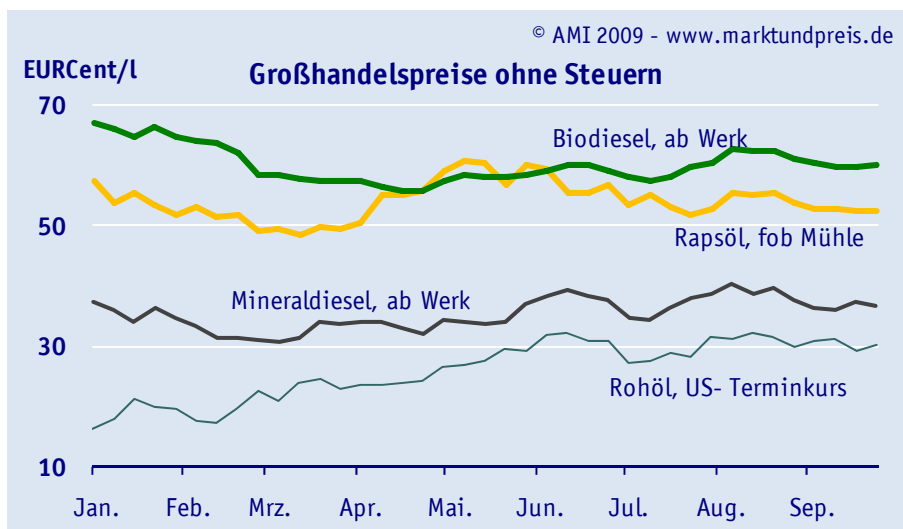
Anmerkung: Vm = Vormonat
Quelle: AMI weitere Informationen unter www.marktundpreis.de



Kaltgepresstes Öl

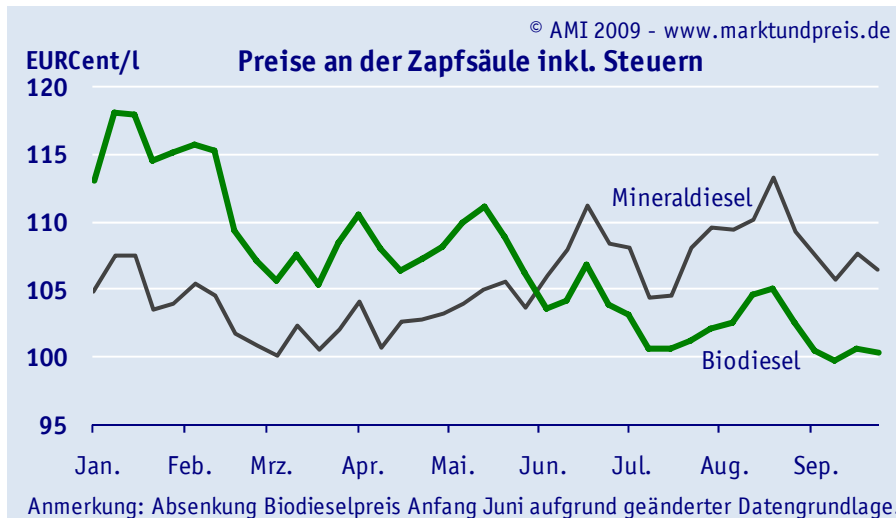
Im September wurden die Forderungen für kaltgepresstes Rapsöl zurückgenommen, da das Angebot die Nachfrage weiterhin übersteigt. Nur die Kraftstoffpreise profitierten von den gestiegenen Dieselpreisen und konnten das Niveau halten.

Aktuelle Marktdaten, Analysen und Kommentaren finden Sie in der AMI Publikation **MarktSpezial** **Ölsaaten + Biokraftstoffe** unter www.marktundpreis.de



Großhandelspreise

Im September wiesen die Forderungen für Rohstoff und Nachprodukt Schwächetendenzen auf. Dies lähmte den Biodieselmärkte, zumal Käufer ohnehin gute Deckung aufweisen. Neugeschäft konzentriert sich auf loko Partien, die preislich und logistisch passen. Die Biodieselpreise profitierten zuletzt vom auslaufenden Angebot an Sommerware, wobei allerdings nur wenig Umsätze zustande kamen.



Tankstellenpreise

Im September konnten sich die Tankstellenpreise stabilisieren, wobei vor allem Diesel kurzzeitig von den festeren Mineralölkursen profitieren konnte. Die Verfügbarkeit von Biodiesel wird immer begrenzter und auch der Preisabstand von rund 6 Cent/l kann die Nachfrage nicht mehr mobilisieren.

Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2009								
in 1.000 t						Kumulation		
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Januar-Juni	2009	2008
Biodiesel Beimischung	125,5	176,1	181,1	195,4	194,3	192,1	1.064,4	778,3
Biodiesel Reinkraftstoff	14,1	27,2	37,3	28,1	16,1	14,1	136,9	514,1
Summe Biodiesel	139,7	203,3	218,4	223,5	210,4	206,1	1.201,3	1.292,4
Pflanzenöl (PÖL)	8,6	4,7	5,8	8,4	6,2	8,4	42,1	169,6
Summe Biodies. & PÖL	148,3	208,0	224,2	231,9	216,6	214,5	1.243,4	1.462,1
Dieselmotorkraftstoffe	2.154,6	2.216,8	2.548,4	2.593,9	2.526,3	2.547,2	14.587,2	14.478,8
Anteil Beimischung	5,8 %	7,9 %	7,1 %	7,5 %	7,7 %	7,5 %	7,3 %	5,4 %
Anteil Biodiesel & PÖL	6,8 %	9,2 %	8,7 %	8,8 %	8,5 %	8,3 %	8,4 %	9,6 %
Bioethanol ETBE	23,0	22,5	19,3	15,9	15,3	15,4	111,4	187,1
Bioethanol Beimischung	43,2	36,8	59,0	70,4	63,8	61,5	334,6	91,2
Bioethanol E 85	0,3	0,4	0,5	0,6	0,7	1,0	3,5	3,6
Summe Bioethanol	66,4	59,6	78,7	86,7	79,7	77,7	448,9	281,4
Ottomotorkraftstoffe	1.428,0	1.502,9	1.719,1	1.732,2	1.737,3	1.777,0	9.896,5	10.125,6
Otto- u. Bioethanolkraftstoffe	1.428,3	1.503,2	1.719,5	1.732,7	1.737,9	1.777,8	9.899,4	10.128,7
Anteil Bioethanol	4,7 %	4,0 %	4,6 %	5,0 %	4,6 %	4,4 %	4,5 %	2,8 %

Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI

Biokraftstoffbericht bestätigt existentielle Bedrohung

Den dringenden Handlungsbedarf für eine sachgerechte Korrektur und Anpassung der Steuerbegünstigung auf Biodiesel als Reinkraftstoff und für Pflanzenölkraftstoff unterstreicht der aktuelle Biokraftstoffbericht der Bundesregierung. Zu diesem Ergebnis kommt die UFOP in ihrer ersten Bewertung. Der Verband appelliert deshalb schon jetzt an die Politik, den Bericht baldmöglichst in den zuständigen Ausschüssen des Deutschen Bundestages in der neuen Legislaturperiode zu beraten.

In den Berechnungszeiträumen Januar bis Dezember 2008 sowie Januar bis Juli 2009 betrug die Unterkompensation im Schnitt 10 Cent je Liter bei Biodiesel. Unberücksichtigt bei der Berechnung der Bundesregierung bleibt erneut der Unterschied im Energiegehalt und der hieraus resultierende etwas höhere Mehrverbrauch bei Biodiesel von etwa 7 Prozent. Besonders dramatisch fällt für die genannten Berechnungszeiträume die Unterkompensation bei Kleinanla-

gen für die Pflanzenöl- bzw. Biodieselproduktion mit 27,49 Cent je Liter bei Biodiesel und 24,09 Cent bei Pflanzenöl im ersten Halbjahr 2009 aus. Diese Anlagen stehen alle seit Monaten für die Biokraftstoffproduktion still.

Die UFOP erwartet, dass der Biokraftstoffbericht baldmöglichst den neu gewählten Abgeordneten überwiesen und auch dieser Anpassungsbedarf in der Biokraftstoffpolitik bei Biodiesel und Pflanzenöl bereits in den Koalitionsvereinbarungen der neuen Bundesregierung berücksichtigt wird. Die UFOP erinnert nachdrücklich an die zum Ende der Legislaturperiode geführten Diskussionen zwischen Bundestag und Bundesrat, die schließlich sogar in die Anrufung des Vermittlungsausschusses einmündeten. Der Bundestag hatte sich über die Forderungen des Bundesrates für eine sachgerechte Umsteuerung in der Biodiesel- und Pflanzenölkraftstoffpolitik mehrheitlich hinweg gesetzt. Der Bundesrat hatte in seiner Sitzung vom

12. Juni 2009 mit Nachdruck in seiner Entschließung an den Bundestag appelliert, dass im Interesse des Umwelt- und Ressourcenschutzes sowie der Biomasseerzeuger und der Hersteller von Biokraftstoffen alsbald die Schaffung verlässlicher rechtlicher und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen dringend erforderlich sei. Hierzu bedürfe es einer der jeweiligen Marktsituation angepassten dynamischen Steuerregelung.

Die UFOP erwartet, dass die Länderregierungen nach der Konstitution des neuen Bundestages und der Berufung der Bundesregierung erneut auf eine Änderung des Biokraftstoffquotengesetzes drängen werden.

Der Biokraftstoffbericht der Bundesregierung steht im Downloadbereich der UFOP-Website unter www.ufop.de zur Verfügung.

Biomasse-Nachhaltigkeitsverordnung stößt auf Ablehnung

„Die Verordnung ist so nicht umsetzbar und daher rigoros abzulehnen“, kommentierte der Vorstand der UFOP anlässlich seiner jüngsten Sitzung, die am 16. September 2009 vom Bundeskabinett verabschiedete Biomasse-Nachhaltigkeitsverordnung für Biokraftstoffe. Die Umsetzung dieser Verordnung läuft auf eine für alle betroffenen Stufen, beginnend bei der Landwirtschaft, über Agrarhandel und Ölmühlen bis hin zum Biokraftstoffhersteller unzumutbare bürokratische Auflage hinaus. Es stelle sich wieder einmal, so der UFOP-Vorsitzende, Dr. Klaus Kliem, die Frage, warum Deutschland bei der Umsetzung einer EU-Richtlinie vorpresche zumal die konkreten Anforderungen der EU-Kommission für eine in allen Mitgliedsstaaten gleichgerichtete Umsetzung noch fehlen. Zumindest auf diese Vorgaben hätte die Bundesregierung warten und auf eine notwendige Verlängerung der Umsetzungsfrist auf EU-Ebene drängen müssen.

Der UFOP-Vorstand befürchtet, dass grobe handwerkliche Fehler nicht auszuschließen sind und erhebliche Anlastungsrisiken für die betroffene Wirtschaft drohen. Die Verwaltungen müssten zunächst prüfen, ob die Verordnung in der jetzt vorliegenden Fassung überhaupt umsetzbar und verwaltbar ist. Viele Voraussetzungen wie z. B. zugelassene Zertifizierungssysteme oder Kontrollstellen sind noch nicht einmal geschaffen. Die Funktionsfähigkeit der elektronischen Datenübermittlung und -verwaltung wird nicht im Rahmen einer Pilotphase geprüft. Die betroffenen Unternehmen müssen sogleich als „Versuchskaninchen“ mit möglicherweise ungewissem aber teuer sanktionierten Ausgang dienen.

Der UFOP-Vorstand fordert, dass zusammen mit der Wirtschaft von Beginn an vor allem über Verwaltungsvereinfachungen diskutiert werden muss, denn es ist davon auszugehen, dass andere Mit-

gliedstaaten hier vernünftiger Lösungen umsetzen werden. Die Umsetzung müsse in einem zeitlichen Gleichklang erfolgen. Dies betrifft insbesondere Drittlandsimporte. Die Gefahr, dass in Deutschland ein bürokratisches Monster aufgebaut wird und die Kosten schließlich bis auf die Landwirtschaft herunter durchgereicht werden, sei aus Erfahrung groß.

Der UFOP-Vorstand erinnerte daran, dass die Anforderungen der EU-Richtlinie über den Nachweis einer nachhaltigen Biomasse-Produktion vorrangig darauf abzielen, Urwaldrodungen zu vermeiden und den Schutz von Naturschutzflächen in Drittstaaten sicher zu stellen. Dagegen sind die bestehenden ordnungsrechtlichen Rahmenbedingungen für die gute fachliche Praxis in Deutschland und in der Europäischen Union unter Cross-Compliance geregelt und mehr als ausreichend, gemessen an den Auflagen und Nachweissystemen in Drittstaaten.

UFOP-Geschäftsbericht 2008/2009 erschienen

Der UFOP-Geschäftsbericht hat sich zu einem wichtigen Nachschlagewerk der Ölsaaten- und Biokraftstoffbranche entwickelt. Der Bericht gibt einen umfassenden Überblick über die Entwicklungen des gesamten Sektors, beginnend über den Anbau, die Verarbeitung bis zur Endverwendung.

Der Bericht vermittelt einen umfangreichen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten der UFOP auf dem Gebiet der Absatzförderung von Rapsspeiseöl sowie der Nebenproduktverwendung von Rapsextraktionsschrot und -kuchen in der Tierernährung. Diese Erfolge basie-

ren nicht zuletzt auf einer intensiven Förderung der Forschung und Entwicklung und den hiermit einhergehend geschaffenen wissenschaftlichen Netzwerken auf den Gebieten der Produktionstechnik sowie der Human- und Tierernährung.

Ein besonderer Schwerpunkt ist dem Themenbereich Biokraftstoffe mit den Schwerpunkten Biodiesel und Pflanzenöl gewidmet. Das Kapitel Biodiesel & Co. ist außerdem erneut als Sonderdruck erschienen. Zu den besonderen Schwerpunktthemen des Berichts und der zurückliegenden Arbeit der UFOP-

Geschäftsstelle im Berichtszeitraum zählen sowohl die Teller- und Tank-Diskussion als auch die inzwischen in Kraft getretenen Biomasse-Nachhaltigkeitsverordnungen für Strom und Biokraftstoffe. Ein umfangreicher statistischer Teil über Anbau und Verwertung von Ölsaaten und Eiweißpflanzen in Deutschland und in der EU schließt den Bericht ab.

Der UFOP-Geschäftsbericht sowie der Sonderdruck „Biodiesel & Co.“ sind als Download auf der Internetseite der UFOP erhältlich.

Mehr als 150 dezentrale Ölmühlen stillgelegt

Mittels einer telefonischen Kurzumfrage im August 2009 wurden vom Technologie- und Förderzentrum (TFZ) Daten zur Produktionsauslastung und Saatverarbeitung, zum Absatz von Rapsölkraftstoff und Presskuchen sowie zur Markteinschätzung der dezentralen Ölmühlen in Deutschland erhoben. Von ca. 600 im Jahr 2007 existenten dezentralen Ölmühlen konnten 190 befragt werden. Wurden im Jahr 2007 von etwa 585 dezentralen Ölmühlen Pflanzenöle und Eiweißfuttermittel produziert, so waren nach Hochrechnungen im ersten Halbjahr 2009 nur noch ca. 434 Anlagen in Betrieb. Im Jahr 2008 wurden ca. 593.000 Tonnen Saat verarbeitet, was einem Produktionsrückgang von rund 40 % im Vergleich zum Jahr 2007 (983.000 Tonnen) entspricht.

Ein starker Rückgang beim Absatz von Rapsölprodukten zeichnete sich bereits zu Beginn des Jahres 2008 ab und veranlasste viele Betreiber zu zeitweisen Stilllegungen der Ölmühlen. Die Ergebnisse der Umfrage 2009 zeigen, dass zwischenzeitlich 2 % der Ölmühlen den Betrieb eingestellt haben und verkauft wurden, weitere 4 % der Ölmühlen langfristig stillgelegt wurden und etwa 19 % der Anlagen vorübergehend stillgelegt wurden, mit der Hoffnung, bei günstigeren Rahmenbedingungen die Produktion wieder aufnehmen zu können. Im ersten Halbjahr 2009 wa-

ren somit mehr als 150 von ehemals ca. 600 Ölmühlen stillgelegt. Etwa 71 % der Ölmühlen halten sich zumeist mit stark verminderten Produktionskapazitäten von durchschnittlich 40 % Auslastung in einer Art Durchhaltestrategie am Markt. Gründe dafür, dass die Ölmühlen nicht stillgelegt wurden, sind die Nachfrage nach Presskuchen als Eiweißfuttermittel - Hauptabsatzprodukt ist inzwischen Presskuchen und nicht mehr Rapsölkraftstoff - und die Produktion von Futter- oder Speiseölen sowie die Herstellung von Rapsölkraftstoff für den Eigenbedarf. Rapsöl wird, solange keine Vermarktung oder eigene Verwendung möglich ist, häufig zwischengelagert um die bestehende Presskuchennachfrage decken und zumindest diesen Absatzweg aufrechterhalten zu können. Der starke Rückgang der Nachfrage von Rapsölkraftstoff für Pkw und Lkw ist, nach Angabe der Ölmüller, auf die Höhe der Besteuerung von Rapsölkraftstoff, auf das gesunkene Preisniveau von fossilem Diesellokstoff und auf extreme Schwankungen der Marktpreise von Rapssaat und -öl zurück zu führen, wodurch eine Wettbewerbsfähigkeit von Rapsöl nicht mehr gegeben ist. Kunden, vor allem im Bereich der Spediteure und der privaten Pkw-Nutzer, stellten wieder auf die Nutzung von fossilem Diesellokstoff um. Erschwerend kommt der Wegfall der Agrardiesel-Rückvergütungsgrenze im landwirtschaftlichen

Sektor (Lohnunternehmer und Landwirte) hinzu, welcher eine weitere Verringerung des Rapsölabsatzes in der Landwirtschaft zur Folge hat. Dementsprechend bezeichneten mehr als drei Viertel der Befragten den derzeitigen Absatz von Rapsölkraftstoff als „sehr schlecht“. Im Vergleich zum Vorjahr lag diese Einschätzung bei weniger als 19 % vor und noch im Jahr 2007 war der überwiegende Teil (57 %) mit der Absatzeinschätzung „sehr gut“ bis „gut“ wesentlich zufriedener. Sehr viele Betreiber von dezentralen Ölmühlen, die sich auf die Produktion von Rapsölkraftstoff spezialisierten, fühlen sich von der Politik durch die beschlossene unflexible Besteuerung von reinen Biokraftstoffen im Stich gelassen und blicken sehr pessimistisch in die Zukunft. Auch die hohen Anforderungen der Biomassestrom- und Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung seien zumeist für dezentrale Ölgewinnungsanlagen nur mit hohem Aufwand zu erfüllen und zu dokumentieren. Ein Hoffnungsschimmer, für allerdings nur wenige Ölmühlenbetreiber, zeichnete sich durch ein geringfügig gesteigertes Interesse von Betreibern von Blockheizkraftwerken (BHKW) an heimischem Rapsöl ab. Hintergrund hierfür war die Angst der BHKW-Betreiber vor dem Wegfall des „NawaRo-Bonus“ beim Einsatz von importiertem, nicht zertifiziertem Pflanzenöl.

Bioethanol weiter auf Wachstumskurs

Im ersten Halbjahr 2009 ist der Bioethanolverbrauch in Deutschland im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 61 Prozent auf 453.000 Tonnen gestiegen. Die Produktion des Biokraftstoffs aus Getreide und Zuckerrüben ist im gleichen Zeitraum um 48 Prozent auf 261.000 Tonnen gewachsen. Dies geht aus einer Analyse von Daten der Bundesanstalt für Ausfuhrkontrolle und der Bundesmonopolverwaltung für Branntwein durch den Bundesverband der deutschen Bioethanolwirt-

schaft BDBE hervor. Deutlich bemerkbar macht sich die flächendeckende Einführung von E 5: 73 Prozent des Bioethanolverbrauchs entfallen mittlerweile auf die maximal fünfprozentige Beimischung zu Benzin. Der Anteil von Bioethanol am gesamten Ottokraftstoff ist von 2,6 Volumenprozent im Vorjahreszeitraum auf 4,3 Volumenprozent gestiegen.

„Das starke Wachstum der Produktion belegt die Wettbewerbsfähigkeit der

bereits heute nachhaltig produzierenden deutschen Bioethanolwirtschaft“, kommentiert BDBE-Geschäftsführer Dietrich Klein die aktuellen Zahlen. Für das kommende Jahr erwartet der BDBE einen weiteren Wachstumsimpuls: „Die Nachfrage wird mit der 2010 anstehenden Einführung von E 10 weiter steigen, so dass sich der Aufwärtstrend bei Produktion und Verbrauch von Bioethanol fortsetzen wird“, so Klein.

Indien erwartet Biokraftstoff-Boom

Laut einem Bericht auf biofuels-news.com erwartet Indien in den kommenden Jahren einen starken Anstieg der Biokraftstoffproduktion. Ausschlaggebend dafür sei trotz der derzeitigen weltweiten Wirtschaftskrise die weiterhin boomende Automobilindustrie und -absatz und die damit verbundene steigende Kraftstoffnachfrage.

Indien befindet sich mit seinem Primärenergieverbrauch bereits unter den weltweiten Top 5. Mineralöl macht dabei einen wesentlichen Anteil

des Energiemixes aus. Aufgrund beschränkter eigener Rohölvorkommen ist Indien stark importabhängig. Der Rohölimport erreichte 2008-09 mehr als 128 Mio. Tonnen. Ein Anstieg von rund 42 % im Vergleich zum Niveau von 2003-04. Die boomende indische Wirtschaft, relativ günstige Kredite, eine wachsende Mittelschicht und ein ständiger Strom neuer Autos, die auf den Markt drängen, wird nach Ansicht von Experten dazu führen, dass im Zuge des stark steigenden Kraftstoffbedarfs auch der Anteil der Biokraft-

stoffe deutlich ansteigen wird. So wird der indische Ethanolverbrauch für das Jahr 2018 nach Schätzungen die Schwelle von 700 Mio. Gallonen überschreiten.

Auch Biodiesel ist an diesem Boom beteiligt. So plant die indische Eisenbahngesellschaft „Indian Railways“ den Bau von drei Biodieselanlagen, um den Kraftstoffbedarf der überwiegend eingesetzten Dieselloks teilweise mit regenerativem Kraftstoff zu decken.

Bio-DME-Lkw von Volvo in Praxiserprobung

2010 wird Volvo Trucks als erster Lkw-Hersteller eine umfangreiche Praxiserprobung mit Bio-DME (Dimehylether) starten. Dies ist ein Biokraftstoff mit sehr niedrigen Kohlendioxidemissionen. Langfristig hat er das Potenzial, 50 Prozent des heute für den Güterverkehr in Europa verbrauchten Dieselmotorkraftstoffs zu ersetzen.

Die Praxiserprobung ist ein breit angelegtes Gemeinschaftsprojekt, bei dem u. a. die EU, die schwedische Energiebehörde, Kraftstoffunternehmen und die Transportbranche mitwirken. Ziel ist die Bewertung des Potenzials von DME als Kraftstoff für Fahrzeuge. Als Rohmaterial dient Schwarzlauge,

ein energiereiches, hoch-viskoses Nebenprodukt der Zellstoffindustrie. Bei Verwendung von Bio-DME anstelle von Dieselmotorkraftstoff werden die Kohlendioxidemissionen um 95 Prozent reduziert.

Volvo Trucks steuert zu diesem Projekt 14 Volvo FH bei, die zwischen 2010 und 2012 von ausgewählten Kunden an vier verschiedenen Orten in Schweden getestet werden. Die Ölfirma Preem wird Tankstellen bauen, damit die Lkw im Regionalverkehr eingesetzt werden können. Der erste Lkw für die Praxiserprobung wird der Öffentlichkeit heute in Piteå vorgestellt, wo die Produktion des Bio-DME

erfolgen wird. Im DME-Lkw von Volvo kommt ein normaler D13-Motor zum Einsatz, der nach Modifikationen des Tank- und Einspritzsystems, sowie der Motormanagement-Software perfekt mit dem Biokraftstoff funktioniert.

„Wir verspüren seitens unserer Kunden ein enormes Interesse an alternativen Kraftstoffen und wir meinen, dass Bio-DME ein erhebliches Potenzial aufweist. Die Praxiserprobung wird drei Jahre dauern und die anschließende Bewertung wird entscheiden, ob das Projekt zu einer umfassenden industriellen Produktion führen wird“, so Claes Nilsson, Präsident der Europe Division von Volvo Trucks.